

Die Kindheitsgeschichten von Lukas und Matthäus (Lk 1-2; Mt 1-2)

Kindheitsgeschichte des Lukas

◆ **Lukas** hat eine gut erkennbare **Komposition**, die durch ein **Vergleichen von Johannes, dem Täufer und Jesus** gekennzeichnet ist. Jesus überbietet den Täufer bzw. dieser ist auf Jesus hin ausgerichtet:

- Geburtsankündigung des Täufers → Geburtsankündigung Jesu
- Begegnung der beiden schwangeren Mütter und in ihnen der ungeborenen Kinder
- Geburt Johannes, des Täufers → Geburt Jesu.

Der Vergleich lässt uns ahnen, dass die Darstellung bei den HörerInnen mit einer hohen Verehrung des Täufers als Prophet rechnet und demgegenüber Jesus, den Gottessohn, herausstellen will unter Beibehaltung und Anerkennung der besonderen Erwählung des Täufers.

◆ **Lukas** bietet uns **folgende Zugänge** an,

die erhellen, erschließen und uns berühren können:

- über den **Aufbau** bzw. die Struktur der Kindheitsgeschichte, die der Evangelist angelegt hat, und über den Gesamtbogen, der in den Einzelerzählungen geschlagen wird - bei Lukas durch den Vergleich Johannes der Täufer und Jesus als Überbietungsgeschehen;
- über die **Personen** - bei Lukas über Zacharias, Maria, Elisabeth, die Hirten;
- über **Lieder**, die eingestreut sind (Magnificat, Benedictus, Gloria, Nuncdimittis)
- über die **Frage: Wer ist Jesus?** Was wird über Jesus ausgesagt, welche Heilstitel und -funktionen? Welche Erzählzüge erinnern an Ereignisse aus Jesu späterem Leben, die wir aus den Evangelien kennen?
- über **theologische Motive**, denn Kindheitsgeschichten sind zu lesen als in Erzählungen gefasste Bekenntnisse zum auferstandenen Herrn und seinem irdischen Heilswirken. Bei Lukas kommen vor: bei Gott ist alles möglich; darauf soll man vertrauen wie Maria; Gottes Engagement für die Niedrigen, die Vergebung der Sünden, der Friede Gottes, das Gotteslob von Engeln und Menschen.

Kindheitsgeschichte des Matthäus

◆ Auch **Matthäus** hat eine gut erkennbare Komposition. Sie enthält zuerst den Stammbaum (im Sinn von Beziehungsgeflecht und als Aussage: Wer ist jemand seinem Wesen nach), in dem alle in der frühen Christenheit wesentlichen Heilstitel Jesu zueinander in Beziehung gesetzt werden: Jesus als Sohn Abrahams (für die Heidenchristen aus den Völkern wichtig), als Sohn Davids (der Messias ist aus Davids Stamm, für Judenchristen wichtig), Sohn nach der Fremdlingschaft in Babylon (für Heidenchristen wichtig).

Danach baut **Matthäus** ein kleines Erzähldrama auf, in dem nach jeder Episode ein Schriftzitat die Schriftgemäßheit des Geschehens betont. Denn Jesus als Heilsgestalt muss für Juden in Kontinuität mit der Schrift sein (s. unten eingerahmt).

Der Stammbaum Jesu, des Sohnes Davids; 4 Frauen darin:

Fremde Frauen, die am Aufbau des Hauses David maßgeblich beteiligt sind und sehr ungewöhnlich handeln und sich besonders riskieren:

- ♦ Tamar: Stammutter des Hauses Juda
- ♦ Rahab: Mutter von Boas, Vorfahrin Davids
- ♦ Rut: Frau des Boas und Urgroßmutter Davids
- ♦ Batseba, Frau des Urija: Frau Davids, Mutter Salomos

Die Vorfahren von Jesus als Messias und Mensch sind nicht nur Könige, auch Frauen, Ausländerinnen.

Die Akte des Erzähldramas Mt 1,18-2,23:

- **Der Traum des Josef:**
der Bote Gottes weist auf das kommende Heil in Jesus hin.

Jesus ist aus Heiligem Geist und Immanuel (Gott mit uns). Jes 7,14

- **Der Stern führt die Weisen zu Jesus.**
Sie huldigen dem nicht sichtbaren Göttlichen in ihm.

Jesus wird als Fürst und Hirt seines Volkes Israel von Fremden anerkannt. Mi 5,1.

- **Die Flucht nach Ägypten**
Gott rettet seinen Sohn Jesus und fängt wie beim Exodus mit der Befreiung in Ägypten, dem Symbol für Knechtschaft und Unterdrückung, an.

Jesus ist der Sohn Gottes, durch den Gottes befreiendes Handeln geschieht. Hos 11,1

- **Kindermord in Betlehem durch Herodes**

Jesu Leben ist von Anfang an bedroht durch Mächtige. Jer 31,15

- **Jesus wächst im unbedeutenden Nazaret heran.**

Jesus, der Nazarener (hier „Nazoräer, der Gottgeweihte“) wird er genannt. Ri 13,5.7?